

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 4/2021

Glück auf!

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE
Glück auf!



100k-115k
65%

140k-145k
15%

150k-160k
45%



Betriebsreportage ✿

Moderne Aufzugstechnik aus Scheibbs

Herbstlohnrunde ✿

Metaller-Streiks für
kräftiges Lohnplus

ARBEITSWELT IM WANDEL

Die Zukunft der Produktion

PRO-GE



EVENTS

kartenstelle.oegb.at

SEMINO ROSSI

ermäßigte
Preise!

6. Februar 2023 – Wien | 7. Februar 2023 – Graz |
8. Februar 2023 – Salzburg | 25. Februar 2023 – Linz | 26. Februar 2023 – Innsbruck

Mit der großen Jubiläumstour lädt Semino Rossi alle Fans ein, ihn ein weiteres Stück auf seinem musikalischen Weg zu begleiten und gemeinsam unvergessliche Stunden zu erleben.

© Global Event Entertainment



HELENE FISCHER

ermäßigte
Preise!

8. April 2022 – 20 Uhr | Sound & Snow Gastein – Talstation Schlossalmbahn

Der bis jetzt mit insgesamt 17 ECHOS ausgezeichnete Superstar wird am 8. April 2022 das Gelände am Fuße der neuen Schlossalmbahn mit Sicherheit in einen brodelnden Hexenkessel verwandeln und für die Konzert-Sensation 2022 sorgen.



CAPITAL BRA

ermäßigte
Preise!

26. August 2022 – Graz | 27. August 2022 – Klagenfurt | 3. September 2022 – Linz

Der erfolgreichste deutsche Rapper kommt für drei Konzerte nach Österreich und wird seinen Fans ein einmaliges Konzerterlebnis bescheren.



SEED

ermäßigte
Preise!

3. September 2022 – 16 Uhr | Kriean Wien

Am 3. September 2022 findet auf dem Open-Air-Gelände der Wiener Kriean das erste CITY OF SOUND FESTIVAL statt, das 2022 ganz im Zeichen des deutschen Hip-Hop- und Dancehall-Genres stehen wird.



DAVID GARRETT & BAND

ermäßigte
Preise!

25. August 2022 – Bad Hofgastein | 26. August 2022 – Kriean Wien |
27. August 2022 – Graz | 28. August 2022 – Klagenfurt

Der deutsch-amerikanische Violinvirtuose David Garrett wird für perfekte Klassik-Rock-Atmosphäre sorgen. David-Garrett-Shows sind so einzigartig wie er selbst, und kein anderer Künstler schafft es, Klassik, Rock und Pop eindrucksvoller zu verbinden.



SHOPPING

preisvorteil.proge.at



-20%

FEMME FITNESS IN WIEN

Jahresmitgliedschaft € 79,-/Monat (statt € 98,-)

Die Mindestlaufzeit des Jahresvertrages sind nur 3 Monate, sprich man kann alle 3 Monate aussteigen. Neue Mitglieder im Fitnessclub für Frauen haben die Möglichkeit, in einem kostenfreien, persönlichen Beratungsgespräch Femme Fitness näher kennen zu lernen.



-10%

DR. HARTL AUTOVERLEIH

Dr. Hartl Autoverleih ist die am längsten bestehende Autovermietung in Wien und kümmert sich bereits seit 1958 um die Mobilität seiner Kunden. Vermietet werden sowohl Pkws als auch Transporter in unterschiedlichen Größen und Ausführungen, je nach Wunsch und Bedürfnis.



-20%

DONAUTURM

Die modernen Expresslifte befördern die Gäste in weniger als 35 Sekunden zur Aussichtsterrasse in 150 m Höhe. Das Panoramaglas in der Kabinendecke bietet einen eindrucksvollen Blick in das Turminnere. Im drehbaren Restaurant (170 m) und Kaffeehaus (160 m) werden original Wiener Köstlichkeiten serviert.

-20% Liftfahrt | 2 ermäßigte Tickets pro Mitglied



-20%

HANDYRETTUNG.AT

Unser professionelles Team rettet Ihr Handy, Smartphone oder Tablet ohne zu zögern. Besuchen Sie uns in einem unserer Shops oder lassen Sie Ihr Gerät einfach von Ihrem Wunschort abholen und nach der Reparatur wieder zustellen.

**20% Rabatt auf das Sortiment an Handyzubehör
€ 15,- Rabatt auf Reparaturen**



-20%

VIENNA SIGHTSEEING TOURS

Seit 1972 veranstaltet VIENNA SIGHTSEEING TOURS Stadtführungen und Touren in und um Wien. Ziel ist es, den Gästen die Schönheit Wiens und seiner Umgebung zu zeigen. Als Marktführer steht VIENNA SIGHTSEEING TOURS für exzellente Organisation, persönliche Betreuung und eine große Auswahl an erlebnisreichen Touren.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Inhalt



INDUSTRIE IM UMBRUCH

Die Industrie in Europa steht vor einer gewaltigen Herausforderung: Klimaschutz, Digitalisierung und Globalisierung werden schon in naher Zukunft die Produktion von Grund auf verändern. Das birgt Risiken, bietet aber auch neue Chancen. Wie können Industrie-Arbeitsplätze erhalten werden und wie wird das Arbeitsumfeld von morgen aussehen?

Seiten 6 bis 11

Kommentar

Gemeinsam für eine bessere Arbeitswelt Seite 5

Clean-Clothes-Kampagne

Die Pandemie verschlimmerte die Situation von TextilarbeiterInnen Seite 12

Metallindustrie & Bergbau

Warnstreiks erzwangen den Abschluss Seiten 13 bis 15

Metallgewerbe

Mehr Lohn für 110.000 ArbeiterInnen und 18.000 Lehrlinge Seite 16

Lehrlingsmonitor

Warum die Qualität der Lehre dringend gesteigert werden muss Seite 17

Arbeitskräfteüberlassung

Eine Studie arbeitet den Hygiene-Austria-Skandal auf Seite 17

Betriebsreportage

500 Beschäftigte produzieren bei Wittur modernste Aufzüge Seiten 18 und 19

Kündigungsfristen

Nach der Angleichung: Welche Fristen gelten jetzt? Seite 20

Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE Seite 21

Preisrätsel und Cartoon

..... Seite 23

Aufreger des Monats

Machen Sie sich Sorgen um ihre finanzielle Zukunft?

Nein? Sollten Sie aber, wenn es nach den Neoliberalen geht. Diese starren derzeit gebannt in die Untiefen des angeblichen Pensionslochs: Sie warnen vor einer „Explosion der Pensionsausgaben“, und jüngere Menschen sollten sich warm anziehen, denn diese „werden von einer ordentlichen Pension nur mehr träumen können“. Wahr ist vielmehr: Laut Prognosen werden die Pensionsausgaben bis 2030 moderat ansteigen. Das ist auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. Ab 2030 wird der Anstieg abgebremst und die Kosten bleiben bis 2070 konstant bei rund 6,6 Prozent des Bruttoninlandsprodukts. Warum also der unangebrachte Alarmismus? Redet man das umlagefinanzierte Pensionssystem schlecht, dann profitieren die privaten Versicherungen. Und manchen Parteien stehen diese Konzerne bekanntlich näher als die ArbeitnehmerInnen, die durch ihre Leistung den österreichischen Sozialstaat finanzieren.

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Julian Janits. Fotos/Grafik: PantherMedia/aohodesigndp/Mikhail Grachikov, PRO-GE, Lisa Lux, Adobe Stock. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 15. Februar 2022.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

Steuervorteile für Reiche kosten die EU Milliarden



Steuervorzüge für SpitzenverdienerInnen bringen die EU-Staaten einer Untersuchung der Europäischen Steuerbeobachtungsstelle zufolge jedes Jahr um 4,5 Milliarden

Euro. Die Länder buhlen mit immer neuen Steuerprivilegien um die Gunst der ausländischen SpitzenverdienerInnen. Seit Mitte der 1990er-Jahre erhöhte sich die Zahl entsprechender Regelungen in Europa von fünf auf 28. Mittlerweile profitieren mehr als 200.000 ausländische Personen mit hohem Einkommen von den immer aggressiver werdenden Modellen und belasten damit alle anderen SteuerzahlerInnen.

Stress in der Arbeit durch Corona massiv erhöht

Zusätzlich zur psychischen Belastung durch die Pandemie herrscht bei vielen ArbeitnehmerInnen seit einigen Monaten deutlich mehr Stress und Druck im Job. Nach dem Wiederanspringen



der Wirtschaft ist der Arbeitsaufwand gestiegen, gleichzeitig mangelt es an Personal, wie aus einer Umfrage des Instituts für empirische Sozialforschung (IFES) im Auftrag der Gewerkschaft GPA hervorgeht. Die aktuelle Situation wirke sich negativ auf die Gesundheit der Beschäftigten aus. Betroffen seien „praktisch alle Branchen“, allen voran aber der Gesundheits- und Pflegebereich.

AMI Kärnten feiert 30-jähriges Jubiläum

Das Arbeitsmedizinische und Arbeitspsychologische Institut Kärnten (AMI) wurde vor 30 Jahren von der AK Kärnten mit dem Ziel gegründet, die Sicherheit und Gesundheit der ArbeitnehmerInnen zu schützen sowie Unfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen am Arbeitsplatz zu vermeiden. „Krankmachende Faktoren als Folge von Arbeitsbelastungen sind im Vormarsch. Die Gesundheit darf dabei keinesfalls auf der Strecke bleiben!“, hebt AK-Präsident Günther Goach hervor. Immer mehr Arbeit in immer kürzerer Zeit ist für viele zum Alltag geworden.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender
der PRO-GE

GEMEINSAM FÜR EINE BESSERE ARBEITSWELT!

Wir konnten heuer im ersten Halbjahr entscheidende Fortschritte im Kampf gegen die Corona-Pandemie erzielen und die Wirtschaft nahm wieder deutlich Fahrt auf. Aber das Corona-Management der Bundesregierung und mancher Landespolitiker war so unverantwortlich schlecht, dass das ganze Land im November erneut in eine Gesundheitskrise schlitterte und die Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben wurde. Es gilt nun für 2022, die Lehren daraus zu ziehen.

Die PRO-GE wird jedenfalls mit aller Kraft den Kampf für ArbeitnehmerInnenrechte und für eine bessere Arbeitswelt fortsetzen. Es geht um höhere Löhne und um mehr Respekt für all jene, die das Land am Laufen gehalten haben. Zum anderen dürfen die Missstände – etwa in Teilen der Arbeitskräfteüberlassung oder im Bereich der Erntearbeit –, die durch die Pandemie aufgedeckt wurden, nicht in Vergessenheit geraten. Mit einem flächendeckenden Mindestlohn von 1.500 Euro im Agrarbereich oder dem Bekenntnis der Sozialpartner, auf mehr Qualität bei beauftragten Leiharbeitsfirmen zu achten, sind uns bereits erste Erfolge gelungen.

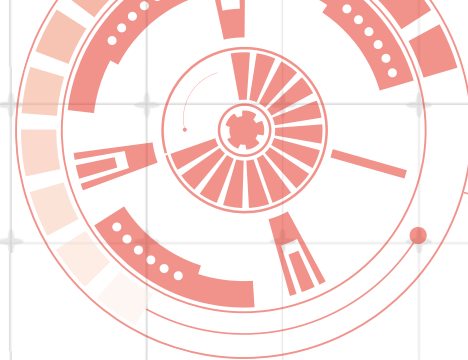
Im neuen Jahr werden wir unseren Fokus auch darauf richten, wer die Kosten der Krise tragen muss. Für uns ist klar: Einsparungen im Sozialbereich oder Massensteuern werden wir nicht hinnehmen. Nur durch unseren starken Sozialstaat ist es uns gelungen, die durch die Pandemie hervorgerufene Wirtschaftskrise zu überwinden und die Auswirkungen für ArbeitnehmerInnen abzufedern. Wir werden daher für ein gerechtes Steuersystem eintreten, in dem auch die MillionärInnen und MilliardärInnen ihren Beitrag leisten. Große Vermögen und Erbschaften dürfen nicht länger geschont werden, während ArbeitnehmerInnen jeden Monat über ihre Steuern und Abgaben den Sozialstaat finanzieren. Das ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern essenziell für die Stabilität unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern der PRO-GE schöne Feiertage und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2022!



Wohin geht die Reise?

Die Zukunft der Produktion

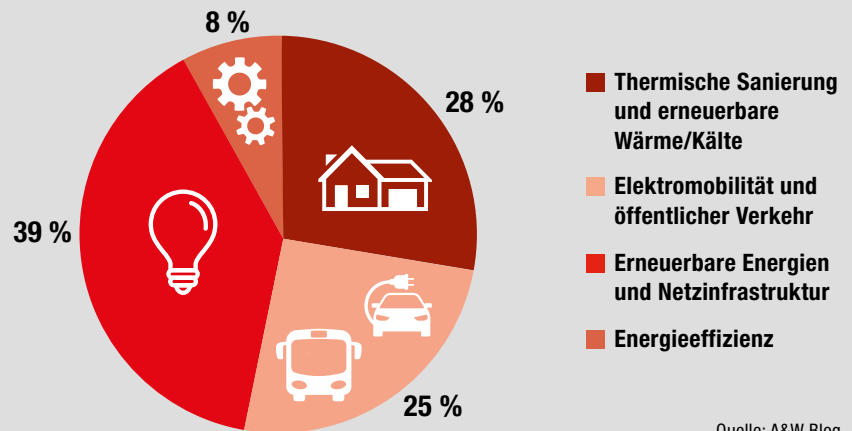


Klimaschutz, Digitalisierung und Globalisierung sind drei Haupttreiber für den rasanten Strukturwandel in der Wirtschaft. Aber wohin geht die Reise für Europas Industrie und für heimische Unternehmen? Welche Auswirkungen haben neue Technologien auf ArbeitnehmerInnen und Arbeitsplätze? Klar ist nur: Dieser wirtschaftliche Wandel kann nur mit aktiver Gestaltung und unter Einbindung der ArbeitnehmerInnen gelingen.

Klimakrise, Corona-Krise, Wirtschaftskrise: Nach der Bedeutung des Wortes „Krise“ befinden wir uns gerade in einer „Zeit, die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt“. Ob die Krisen wirtschafts- und beschäftigungspolitisch zum Positiven oder Negativen führen, kann wohl erst später beurteilt werden. Die Herausforderungen sind jedenfalls riesig, denn die Umbrüche betreffen nicht nur Teile der Welt oder der Wirtschaft, sondern sind allumfassend. Die „Glück auf!“ zeigt Chancen und politische Handlungsfelder für die stattfindende Transformation auf.

Wachstumsbranchen im „grünen Strukturwandel“

in Studien identifiziert, nach Häufigkeit der Nennung



Quelle: A&W Blog

Auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft. In Sachen Klimaschutz wurde auf EU-Ebene bereits das nächste Etappenziel auf dem Weg zur Dekarbonisierung definiert. Österreich muss demnach den Treibhausgasausstoß im Emissionshandel (siehe Kasten) bis zum Jahr 2030 um 43 Prozent gegenüber dem Jahr 2005 reduzieren. Da der Großteil der österreichischen Stahl-, Chemie- und Papierindustrie, der Raffinerien und Kraftwerke vom Emissionshandel umfasst ist, stehen besonders diese Industrien vor großen Herausforderungen der Energiewende.

Die Angst ist groß, diese Transformation nicht zu schaffen. Viele Regionen fürchten ein Abwandern der Industrie und damit den Verlust von Tausenden Arbeitsplätzen. Luc Triangle, Chef des europäischen Industriegewerkschaftsbundes industriAll, fordert daher mehr Engagement, damit es nicht zu einem industriellen Kahlschlag kommt: „Heute sehen wir zwar das grüne Ziel, aber wir vermissen die sozialen Unterstützungsmechanismen, die garantieren, dass jeder mitgenommen wird. Wir unterstützen den Green Deal, aber unter der Voraussetzung, dass die Europäische Union viel

mehr Ambition zeigt und viel mehr Ressourcen zur Verfügung stellt, um sicherzustellen, dass kein Mensch und keine Region zurückgelassen wird.“

Kein Risiko ohne Chance. Der Transformationsprozess bietet aber auch konkrete Chancen. So konnten bei der AK-Analyse von 23 Studien über die Beschäftigungspotenziale des grünen Strukturwandels in Europa, Deutschland und Österreich große Zukunfts- und Wachstumsbereiche identifiziert werden.

Diese umfassen etwa den gesamten Bereich der erneuerbaren Energien und des Netzausbaus, der Wärme- und Kälteerzeugung, der thermischen Sanierung, Energieeffizienz, Elektromobilität, Kreislaufwirtschaft und des Ausbaus des öffentlichen Verkehrs. Diese Branchen bergen das Potenzial, mehr Menschen als bisher zu beschäftigen. In ihrer Analyse kommt die Arbeiterkammer zum Schluss, dass sich die Beschäftigungsmöglichkeiten zwischen +0,5 Prozent und +2 Prozent der Gesamtbeschäftigung bis zum Jahr 2030 bewegen.

EMISSIONSHANDEL

Emissionshandel ist der internationale Handel mit Emissionsrechten. Unternehmen, die Treibhausgase emittieren, erhalten von der zuständigen Behörde eine begrenzte Menge an Emissionszertifikaten zugeteilt. Bei höherem Ausstoß können zusätzliche Zertifikate im Handel erworben werden. Anlagen im Bereich Energie und Industrie (z. B. Stahl-, Chemie-, Papierindustrie, Raffinerien, Kraftwerke) sind zu einem hohen Anteil vom EU-Emissionshandel umfasst (2017: 82,7 %). Gemessen an den österreichischen Gesamtemissionen, hatte der Emissionshandelsbereich im Jahr 2017 einen Anteil von 37 %. Seit 2013 gibt es kein nationales Klimaziel für alle Treibhausgas-Emissionen mehr, es wird zwischen Emissionen innerhalb und außerhalb des Emissionshandels unterschieden.

Gesucht: Visionen mit Strategie. Es scheint also so, dass allen Unkenrufen zum Trotz der Strukturwandel nicht nur Arbeitsplatzverluste bedeuten muss. Doch damit die einzelnen ArbeitnehmerInnen mitgenommen werden, braucht es einen klaren politischen Willen. Branchen, die sich durch die Digitalisierung weiterentwickeln, müssen auch den MitarbeiterInnen die Möglichkeit geben, ihre Qualifikationen und Fähigkeiten anzupassen und weiterzuentwickeln. Taugliche Instrumente wären dazu zum Beispiel eine Ausweitung des Fachkräftestipendiums sowie ein Rechtsanspruch auf ein existenzsicherndes Qualifizierungsgeld.

Investitionen in nachhaltige Zukunft. Doch Weiterbildungsmaßnahmen werden nicht immer ausreichen. Nicht mehr zeitgemäße Geschäftsmodelle werden aus dem Markt gedrängt. Wenn ein ganzer Betrieb zusperrt, hat das für bestimmte Re-



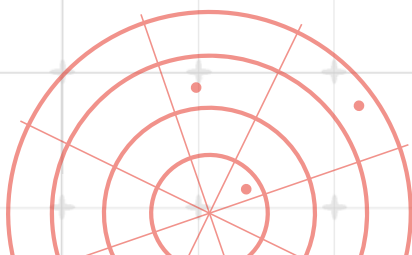
Automobilindustrie

SOZIALEN WANDEL GIBT'S NUR DURCH MITBESTIMMUNG

Mittel- und Zentraleuropa ist Auto(industrie)region: Vorwiegend deutsche Autohersteller haben in den letzten Jahrzehnten hier das „Detroit des Ostens“ in die Höhe gezogen. So ist beispielsweise Volkswagen der größte private Arbeitgeber in der Slowakei und, Konzerntochter Skoda eingerechnet, der zweitgrößte in der Tschechischen Republik. In Österreich ist die Fahrzeug- und Zulieferindustrie nicht gar so dominant, mit rund 80.000 Beschäftigten aber dennoch eine der bedeutendsten Industriesparten. Angesichts der anstehenden riesigen Herausforderungen für die Branche lud die PRO-GE daher 120 GewerkschaftsvertreterInnen und BetriebsrätInnen aus Österreich, der Slowakei, Slowenien, Ungarn, der Tschechischen Republik und Bayern Anfang November zur Automobilkonferenz „Moving forward“, teils virtuell, teils vor Ort in Wien, ein.

Nicht nur in Österreich sorgt immer noch der Verbrennungsmotor für den Löwenanteil an der Produktion, und die Transformation zum Elektroantrieb wird von den BetriebsrätInnen zwar als unausweichlich, aber nicht unkritisch betrachtet. „Wenn nur noch Elektrofahrzeuge unterwegs sind, aber der Strom dafür nicht aus nachhaltigen und CO₂-neutralen Quellen kommt, haben wir nicht viel gewonnen“, meint BMW-Steyr-Betriebsratsvorsitzender Andreas Brich. „Ein Verbrennerverbot ist zu kurz gedacht. Jede Technologie muss als Gesamtpaket rein nach dem Beitrag auf dem Weg zur CO₂-Neutralität beurteilt werden.“

Die E-Mobilität wird als Lösung nur bestehen können, wenn nicht nur in die Ladeinfrastruktur, sondern auch massiv in erneuerbare Energien investiert wird. Großer Investitionsbedarf herrscht auch bei der Versorgung mit Halbleitern, Batterien und Batteriezellen aus Europa, wie die aktuelle Halbleiterkrise deutlich vor Augen führt. Idealerweise sollte darauf eine Kreislaufwirtschaft in der automobilen Wertschöpfungskette aufbauen, die durch umfassendes Recycling die ökologischen Auswirkungen minimiert. Für die Gewerkschaften steht allerdings fest, wo die Kernbereiche für eine sozial verträgliche Transformation bestehen. Neben einer Beschäftigungs- und Qualifizierungsoffensive sind das vor allem anderen die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.



Industriewertschöpfung 2020 im EU-Vergleich

Anteil der Industrie (Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung) an der Gesamtwertschöpfung



Quelle: Eurostat

gionen gravierende Folgen. „Wir müssen die Diskussion einfordern: Was tun wir, um diese Regionen zu reindustrialisieren und neue, qualitative Beschäftigung zu schaffen für die betroffenen ArbeiterInnen – und zwar dort, wo die Jobs verloren gehen“, sagt Triangle und fordert massive Investitionen. „Ein guter Sozialplan wird nicht reichen, denn auch die Kinder dieser ArbeiterInnen brauchen eine Zukunftsperspektive.“ Aus Sicht der PRO-GE müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, den Arbeitsplatz oder sogar den Beruf auch noch im späteren Erwerbsleben wechseln zu können.

Herausforderung für den Arbeitsmarkt.

Es braucht also politische Initiativen mit Weitblick, gepaart mit einer aktiven Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik. Ganz

konkret könnten das Transformations-Arbeitsstiftungen, öffentliche Beschäftigungsprogramme oder Modelle der Arbeitszeitverkürzung in Kombination mit Qualifizierungs- oder Umschulungsangeboten sein. Zu diesem Schluss kommt auch das wissenschaftliche Forschungsprojekt „CON-Labour“ am Beispiel der österreichischen Automobilindustrie, in der rund 80.000 Personen beschäftigt sind: „Zentrale Aspekte einer gerechten Transformation sind mehr Mitsprache der Beschäftigten sowie arbeitspolitische Maßnahmen wie z. B. Arbeitsplatzgarantie, Qualifizierungsmaßnahmen oder eine Umverteilung der Arbeit, z. B. durch eine Arbeitszeitverkürzung.“

Öffentliche Förderungen müssen Jobs sichern. Eines steht dabei aus gewerkschaftlicher Sicht fest: „Förderungen aus öffentlichen Mitteln dürfen nur dann gewährt werden, wenn diese den ArbeitnehmerInnen zugutekommen“, so Andreas Brich, Betriebsratsvorsitzender von BMW in Steyr. „Das geht über simple Standortgarantien weit hinaus und muss die Beschäftigung nicht nur quantitativ sichern, sondern auch die qualitativen und die arbeitsrechtlichen Bedingungen miteinbeziehen – dass zum Beispiel keine vermeintlich ‚teuren‘ Stammarbeitskräfte durch ‚billige‘ Leiharbeit oder gar Fremdfirmeneinsätze ersetzt werden.“

Chipkrise sorgt für Umdenken. Wie vielschichtig die industrielle Transformation ist, lässt sich an der europäischen Automobilindustrie festmachen. Sie ist massiv vom Strukturwandel betroffen. „Wir erleben das Hochlaufen der

Elektromobilität, und das ist aus unserer Sicht auch unumkehrbar“, stellt Christian Brunkhorst fest, der im Vorstand der deutschen IG Metall für den Bereich Fahrzeugbau zuständig ist. Jeder vierte Arbeitsplatz im Fahrzeugbau fertigt und montiert Komponenten des Antriebsstrangs und ist damit direkt betroffen. Bleibt das Wachstum am Markt aus oder finden die Investitionen für die Elektromobilität woanders statt, sind bis zu 50 Prozent der Arbeitsplätze gefährdet, schätzt Brunkhorst. Die Mobilitäts- und Antriebswende wird bei der Verringerung der Treibhausgasemissionen ein wichtiger Faktor sein.

Und schließlich verändern Digitalisierung (siehe Kasten AR-Brille) und Automatisierung nicht nur den Herstellungsprozess in rasantem Tempo, sondern

auch die Fahrzeuge selbst. Nichts geht mehr ohne Mikrochips – kein Motor, kein Tachometer, keines der intelligenten Assistenzsysteme funktioniert noch ohne diese Elektronikteile. In einem modernen Auto stecken bis zu 1.400 solcher Mini-Bauteile.

Produktion zurückholen. Der Mangel an Halbleitern und Mikrochips während der Pandemie machte die strategischen Abhängigkeiten der Branche und des Wirtschaftsstandortes Europa offen-

DOWNLOAD PROGRESS



Digitalisierung

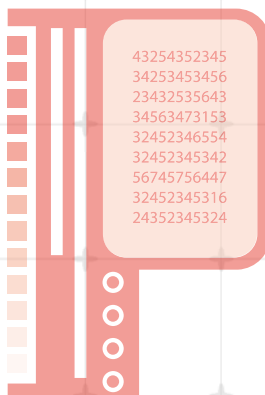
AR-BRILLEN IM EINSATZ – DATENKRAKE ODER ARBEITSERLEICHTERUNG?

Der Einsatz von „Augmented-Reality-Brillen“, welche die Realität durch Einblendungen erweitern, nimmt auch in heimischen Unternehmen immer mehr zu. KollegInnen können zur Problemlösung darüber direkt „zugeschaltet“ werden, Schulungen für bestimmte Arbeitsschritte können so einfacher durchgeführt werden oder sie werden zu Dokumentationszwecken eingesetzt.

Die Anwendung birgt so manche datenschutzrechtliche Risiken. Die Datenschutzgrundverordnung und Betriebsvereinbarungen schützen vor überbordender Überwachung. Um die gesundheitlichen Auswirkungen zu untersuchen, führte die PRO-GE in Kooperation mit Magna, dem Austrian Institute of Technology (AIT) und der AUVA Studie zu den Auswirkungen auf die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen durch. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen ableiten:

- Auf körperliche Belastungen achten: zusätzliches Gewicht am Kopf; Druckstellen; Steuerung sollte ergonomisch gewählt werden.
- Regelmäßige Pausen planen: Anwendung von AR ist sehr komplex; als Ausgleich sollten regelmäßige Pausen geplant werden.
- AR-Arbeitsplätze von Gefahren trennen: AR-Brille schränkt Sichtfeld ein, lenkt ab; sichere, abgetrennte Arbeitsplätze einrichten.

Mehr zum Thema auf www.proge.at/zukunftderproduktion



Interview

Just Transition: Grüner Wandel, aber fair

Unter dem Motto „Nothing about us without us“ hat der europäische Dachverband der Industriegewerkschaften industriAll Europe zu einer Aktionswoche für einen sozial fairen Wandel aufgerufen. Die „Glück auf!“ traf industriAll-Generalsekretär Luc Triangle am Rande der Automobilkonferenz in Wien. Das vollständige Interview gibt's auf www.proge.at/zukunftderproduktion



Luc Triangle, industriAll-Generalsekretär

Trotz wirtschaftlicher Erholung steht die europäische Industrie vor großen Schwierigkeiten: Lieferengpässe bei Halbleitern und anderen Rohstoffen bremsen die Produktion, der CO₂-Ausstoß muss dramatisch reduziert werden, einhergehend mit stark steigenden Energiepreisen. Wie kommen wir da wieder heraus?

Wir sehen eine komplett andere europäische Politik als in der Finanzkrise, wo alles nur auf Austerität abgezielt hat. Wir sehen die Politik, die wir sehen wollen, und die stellt Investitionen in den Mittelpunkt. Aber für Millionen von ArbeiterInnen in unseren Industriesektoren werden der grüne Wandel und der digitale Wandel riesige Herausforderungen sein. Wir unterstützen den Green Deal und Fit for 55, aber unter der Voraussetzung, dass die Europäische Union viel mehr Ambition zeigt und viel mehr Ressourcen zur Verfügung stellt, um sicherzustellen, dass kein Mensch und keine Region zurückgelassen wird. Das hat auch die Kommission immer gesagt: Wir müssen den grünen Wandel vollziehen, aber es sollte auch ein sozialer Wandel sein. Nun, heute sehen wir zwar das grüne Ziel, aber wir vermissen die sozialen Unterstützungsmechanismen, die garantieren, dass jeder mitgenommen wird. Und das bedeutet, dass manche Regionen in Europa ihre hauptsächlichen Arbeitgeber

verlieren könnten. Und die Frage ist: Wenn wir aus dem einen aussteigen, wo bleibt die Diskussion darüber, in etwas Neues einzusteigen? Diese Diskussion müssen wir einfordern. Was tun wir, um diese Regionen zu reindustrialisieren und neue, qualitative Beschäftigung zu schaffen? Das wird die hauptsächliche Herausforderung für Europa in den nächsten zehn, zwanzig Jahren: dort, wo Arbeitsplätze verschwinden, eine Zukunft zu gestalten.

Der G20-Gipfel in Rom hat gezeigt, dass z. B. China, Russland oder Indien bei der CO₂-Reduktion deutlich weniger ambitioniert sind. Wie groß ist die Gefahr, dass Europa umweltpolitisch vorgeht, aber wirtschaftlich auf dem Weltmarkt untergeht?

Technologische Führerschaft bei Entwicklungen ist grundsätzlich gut – das ist langfristig, denke ich, absolut der richtige Zugang. Aber es stimmt, das beinhaltet ein kurzfristiges Risiko, dass wir in Europa viel investieren müssen, Unternehmen unter Druck kommen und Produkte teurer werden, während andere auf den europäischen Markt kommen mit immer noch „schmutzigen“, aber billigen Produkten. In dieser Hinsicht können wir nur erfolgreich sein, wenn wir unter gleichen Wettbewerbsbedingungen antreten. Das bedeutet, dass wir für den Import von Stahl und anderen Produkten

einen Mechanismus brauchen, der die Kosten ausgleicht, und das ist tatsächlich geplant: Mit dem Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM, werden Produkte an der Grenze der EU verzollt, um faire Bedingungen – wenn schon nicht in sozialer Hinsicht – dann zumindest in Hinsicht auf die CO₂-Emissionen herzustellen. Aber es wird eine Herausforderung. Europa muss viel bestimmter auftreten und mehr Stärke zeigen, um sicherzustellen, dass unsere Unternehmen nicht benachteiligt sind im Wettbewerb mit Herstellern außerhalb der Europäischen Union.

Wenn wir die Digitalisierung dazurechnen: Wird es in Zukunft Industriebjobs im derzeitigen Umfang noch geben?

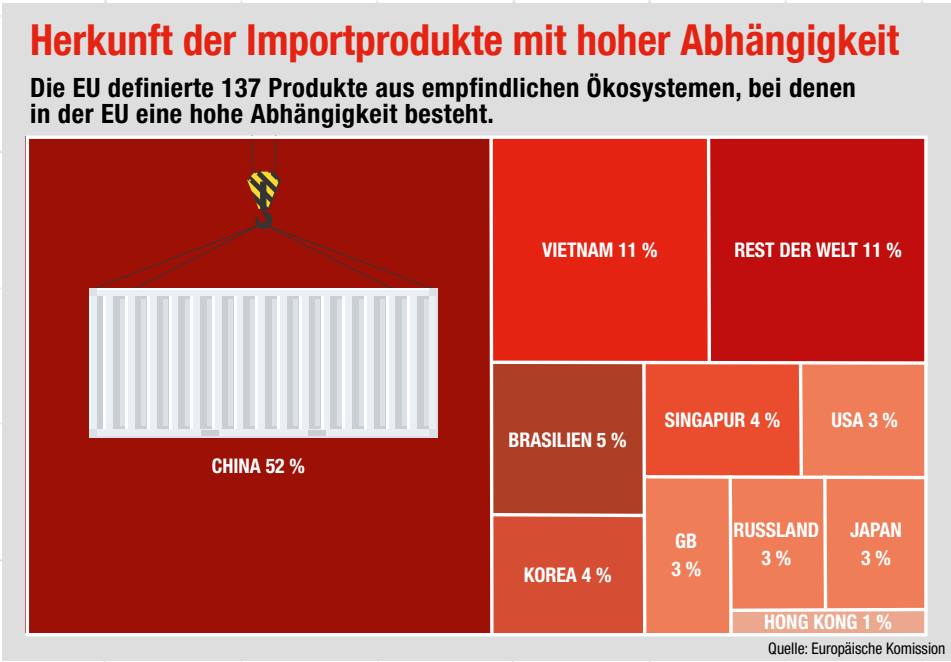
Ganz klar nein. Wenn wir die Geschichte der Produktion und der Industrie anschauen, dann hat immer technischer Fortschritt stattgefunden, der zu Produktivitätssteigerung geführt hat, und dasselbe wird auch jetzt passieren. Die Frage ist nun: Wie teilen wir die Arbeit auf? Und dann werden wir wieder eine Diskussion über Arbeitszeitverkürzung führen müssen. Wenn die Produktivität pro Beschäftigten zunimmt, dann können wir uns auch eine Reduktion der Arbeitszeit leisten – bei vollem Lohnausgleich – und den Kuchen der verfügbaren Arbeitsplätze auf mehr ArbeiterInnen aufteilen. Für Gewerkschaften wird das in Zukunft wieder ein ganz wichtiges Thema werden, um Jobs für ArbeiterInnen zu erhalten.

„Wir unterstützen die Ziele – aber nicht, wenn sie zum Schaden der Menschen und zum Schaden der ArbeiterInnen ausfallen.“

sichtlich. Als Reaktion hat die EU-Kommission 5.000 Produkte analysiert und identifizierte 137 als sehr anfällig für Kapazitäts- und Lieferengpässe. Das erklärte Ziel ist nun, die Abhängigkeit Europas von Asien oder den USA zu mildern. Bis 2030 soll etwa ein Fünftel der benötigten Chips in Europa hergestellt werden. Dieses Umdenken bei den globalen Lieferketten bringt auch Chancen für den Standort Österreich. In Villach wurde zum Beispiel Mitte September eine neue Chipfabrik des deutschen Halbleiterkonzerns Infineon mit rund 400 Arbeitsplätzen eröffnet.

Wertschöpfung in Europa forcieren. Aus Sicht der PRO-GE muss Industriepolitik mehr sein als Unternehmensförderung. Der Strukturwandel verlangt eine aktive Gestaltung und vor allem ein Miteinander von Politik, Verwaltung, Sozialpartnern und Zivilgesellschaft. Es geht um Lösungen und Investitionen in die Zukunft.

Leider wurde in Österreich die Standort- und Industriestrategie 2040 bisher nur angekündigt. Auch sonst sucht man eine weitsichtige Industrie- und Klimastrategie Österreichs eher vergeblich. Bis 30. April 2021 konnte jeder EU-Mitgliedstaat einen Plan für Zukunftsin-



vestitionen einreichen. Österreich schaffte es gerade noch rechtzeitig, am Abend des 30. April den 600 Seiten starken Antrag im Gesamtumfang von 4,5 Milliarden Euro abzuschicken. Aus dem Inhalt wurde lange Zeit ein Geheimnis gemacht. Was aber vor allem kritisiert wurde, war die unzureichende Einbindung der Sozialpartner bei der Erstellung – obwohl das eine Voraussetzung der EU-Kommission wäre. Im Antrag finden sich nun zwar einzelne gute und dringend notwendige Investitionen und Projekte, ein Gesamtkonzept für einen sozialökologischen Übergang fehlt aber nach wie vor.

Die Ziele der weiteren Entfaltung grüner Wachstumspotenziale und der Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit klar erkennbar. So sollen spezifische Wertschöpfungsketten etwa in den Schlüsseltechnologien Mikroelektronik (Chipherstellung), Hochleistungscomputer und Batteriezellfertigung in Europa entwickelt werden. Aber auch die Stärkung und die Krisensicherheit des EU-Binnenmarktes sowie eine Beschleunigung des Übergangs zu einer grüneren und digitaleren Industrie sind Bestandteile der Strategie, mit der aus der Herausforderung neue Stärke gewonnen werden soll.



Strategische Neuausrichtung. Auf EU-Ebene wurden dagegen wichtige Weichenstellungen gemacht. Mit unterschiedlichen Schwerpunktprogrammen will sich die Union neu aufstellen. In der 2021 aktualisierten Industriestrategie



Clean-Clothes-Kampagne

Faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie

Clean Clothes Kampagne

Österreich



Einkommen ist für das tägliche Essen und Überleben der Familien notwendig. Die Clean-Clothes-Kampagne (CCK) fordert die Unternehmer auf, ordnungsgemäß und zeitgerecht die zuzustehenden Löhne zu zahlen.

Seit 1996 verfolgt CCK das Ziel, Arbeitsrechte in der globalen Bekleidungsindustrie zu verbessern. Sie klärt BürgerInnen

In der Pandemie haben internationale Modeunternehmen Millionen an Gewinn verzeichnet, während ArbeiterInnen in den Fabriken die Löhne vorenthalten wurden. Für die Betroffenen ist das eine Katastrophe, denn das

auf, drängt Unternehmen, mehr Verantwortung für ihre globalen Wertschöpfungsketten zu übernehmen, und ruft die Regierungen dazu auf, Gesetze zu verabschieden, die Menschenrechtsverletzungen durch Unternehmen verhindern. CCK zeigt sich solidarisch mit den ArbeiterInnen, die unsere Kleidung herstellen, und unterstützt ihren Kampf für bessere Arbeitsbedingungen. Der Clean-Clothes-Kampagne gehören sowohl Gewerkschaften als auch Nichtregierungsorganisationen an.

Auch Gerald Kreuzer von der PRO-GE bestätigt, dass die „Urgent Actions“ der CCK Wirkung zeigen. Was für uns oftmals nur ein Mausklick für ein E-Mail oder das Schicken einer Postkarte ist, bringt den Betroffenen vor Ort oft spürbare Ergebnisse.

Linktipp: www.cleanclothes.at

Erstmals Betriebsrat bei MSD Animal Health

In der neu errichteten Produktionsstätte des Pharmabetriebs MSD Animal Health Danube Biotech GmbH in Krems wurde erstmals ein Betriebsrat für ArbeiterInnen gewählt. Die engagierten Kollegen rund um die neu gewählte Arbeiterbetriebsratsvorsitzende Melanie Spitzer werden sich zukünftig für die Anliegen der ArbeiterInnen am Standort einsetzen.

Die „Glück auf!“ gratuliert und wünscht dem neuen Team alles Gute für die spannende Aufgabe.



BUCHTIPP

DIE GEISTER, DIE ICH TEILTE

Wie soziale Medien unsere Freiheit bedrohen – Fritz Jergitsch

Das vergangene Jahrzehnt brachte uns erstmals seit Ende des 2. Weltkriegs einen bedenklichen Anstieg der autokratisch regierten Staaten. Hängt das Wiedererstarken von Autokratien mit dem Aufstieg der sozialen Medien zusammen? Fritz Jergitsch, Gründer des Online-Satiremagazins „Tagespresse“, zeigt in „Die Geister, die ich teilte“ auf, wie Facebook, Twitter und Co. ticken, und beschreibt, wie Autokraten und andere Demagogen dieser Welt die sozialen Medien für Fake News missbrauchen.

Dabei bezieht sich Jergitsch auf aktuelle Entwicklungen und analysiert, wieso in einer Pandemie plötzlich Millionen Menschen glaubten, das Virus sei nur eine Erfindung, und wieso ein US-Präsident seine AnhängerInnen zum Sturm auf das Kapitol aufhetzen konnte. Werden wir die Geister, die wir teilten, wieder los?

Verlag: Residenz 2021, 224 Seiten, ISBN: 978-3-7017-3533-4

Mach mit bei unserem Preisrätsel auf Seite 23 und gewinne mit etwas Glück eines von drei Exemplaren!

Dieses und viele andere spannende Bücher sind erhältlich auf www.besserewelt.at



Warnstreik der Aufzugsmonteur auf der Wiener Triesterstraße.

Herbstlohnrunde 2021

Metaller-Streiks für kräftiges Lohnplus

Lange ging bei den heurigen Kollektivvertragsverhandlungen in der Metallindustrie fast gar nichts weiter. Erst BetriebsrätInnen-Konferenzen, Betriebsversammlungen und sogar Warnstreiks brachten die Arbeitgeber zum Einlenken.

Sieben Wochen hat es gebraucht, bis die Gewerkschaften PRO-GE und GPA auch im zehnten Jahr nach Auflösung der Verhandlungsgemeinschaft der Arbeitgeber den einheitlichen Kollektivvertrag Metallindustrie & Bergbau verteidigen und gleiche Lohnabschlüsse für alle 190.000 Beschäftigten erreichen

konnten. Der erfolgreiche KV-Abschluss wurde aber nicht nur in den 18 Runden und 67 Stunden ausverhandelt, sondern musste erst von den Beschäftigten in den Betrieben erzwungen werden. Nach drei mehr als enttäuschenden Verhandlungsterminen mit dem Fachverband der metalltechnischen Industrie (FMTI) wurden rund 400 Betriebsversammlungen

einberufen. Da danach auch die vierte Runde scheiterte, wurden in der ersten Novemberwoche in 350 Betrieben Warnstreiks abgehalten. Erst dann war der Weg frei für den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen.

Erfolg durch Solidarität. „Die kräftigen Lohnerhöhungen sind vor allem ein Erfolg der Beschäftigten“, hielt PRO-GE Chefverhandler Rainer Wimmer dann auch nach der Einigung fest. „Der starke Druck aus den Betrieben mit den Betriebsversammlungen und Warnstreiks hat auf Arbeitgeberseite für Bewegung gesorgt. Nur so war es möglich, ein sehr,



sehr gutes Gesamtpaket inklusive kräftigen Steigerungen bei Schichtzulagen und Lehrlingseinkommen zu schnüren.“

Kräftige Erhöhungen für Lehrlinge.

Für die Beschäftigten aller Fachverbände und Berufsgruppen der Metallindustrie steigen mit diesem Abschluss die Ist-Löhne um 3,55 Prozent. Diese Erhöhung erhalten alle Ende Oktober Beschäftigten rückwirkend mit 1. November. Die Mindestlöhne werden um drei Prozent erhöht. Noch kräftiger werden die Lehrlingseinkommen angehoben, mit einem Plus von 50,51 Euro bzw. 6,74 Prozent im ersten Lehrjahr. Im zweiten Lehrjahr beträgt die Erhöhung 40,99 Euro (+4,27 Prozent), für das dritte Jahr sind es 70,33 Euro (+5,61 Prozent) und im vierten Lehrjahr 93,25 Euro (+5,63 Prozent).

75-Mio.-Paket für die Schichtarbeit.

Die Zulagen werden um 3,55 Prozent und die Aufwandsentschädigungen um 2,5 Prozent erhöht. Ei-

nen besonderen Schwerpunkt legte die PRO-GE bei den diesjährigen KV-Verhandlungen auf die Schichtarbeit. Für die Stundenzulage für die zweite Schicht wurde dabei eine schrittweise Verdoppelung bis November 2023 auf einen Euro erreicht. Die Zulage für die dritte Schicht wird in Etappen bis November 2027 von 2,52 Euro auf 4 Euro angehoben. Das entspricht einer Erhöhung um 58,5 Prozent. Dieses Paket macht in Summe jährlich rund 75 Millionen Euro zusätzlich für die Schichtarbeit aus.

Zukunftsthema Arbeitszeit. Im Rahmenrecht vereinbarten die Kollektivvertragsparteien eine ExpertInnengruppe, die sich mit den Themen „Arbeitszeitgestaltung“ und „lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle“ auseinandersetzt. Berücksichtigung sollen dabei unter anderem das Zeitkontenmodell, die Schichtarbeit und die 4-Tage-Woche finden. Auch die Themenfelder Freizeitoption, Elemente der Zeitsouveränität für ArbeitnehmerInnen, kürzere Arbeitszeiten bei physisch und psychisch belastender Arbeit sowie alternsgerechte

Arbeitszeitverteilung sind vorgesehen. Bis zum Herbst 2022 soll ein sozialpartnerschaftlicher Bericht vorliegen. Weiters wird im Rahmenrecht die Möglichkeit für Wochenendarbeit bei nachvollziehbarem erhöhtem Arbeitsbedarf befristet auf zwei Jahre um sechs Sonntage erweitert. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung des Betriebsrates und der Gewerkschaften.

Fairness für LeiharbeiterInnen. Die schon in der Frühjahrslohnrunde nach Bekanntwerden von massiven Missständen bei Hygiene Austria und anderen Unternehmen (siehe auch Seite 17) mit mehreren Industriebranchen vereinbarte Sozialpartnererklärung zur Arbeitskräfteüberlassung wurde nun auch für die Metallindustrie übernommen. Darin verpflichten sich die Kollektivvertragspartner, gemeinsam auf die Einhaltung der gesetzlichen und kollektivvertraglichen Vorschriften für LeiharbeiterInnen in den Unternehmen zu achten und gegebenenfalls die Einhaltung gemeinsam einzufordern.

Der Abschluss im Überblick:

- Ist-Löhne +3,55 Prozent
- KV-Löhne +3,0 Prozent
- Neuer Mindestlohn 2.089,87 Euro
- Zulagen +3,55 Prozent
- Zulage für die 2. Schicht +100 Prozent (in Etappen bis November 2023)
- Zulage für die 3. Schicht +58,5 Prozent (in Etappen bis November 2027)
- Aufwandsentschädigungen +2,5 Prozent
- Lehrlingseinkommen
 1. Lehrjahr +6,74 Prozent
 2. Lehrjahr +4,27 Prozent
 3. Lehrjahr +5,61 Prozent
 4. Lehrjahr +5,63 Prozent
- Geltungstermin: 1. November 2021
- Laufzeit: 12 Monate



PRO-GE Verhandlungsleiter Rainer Wimmer



KWI International Ferlach



Georg Fischer Herzogenburg

Danke für euren Kampfgeist!

Gemeinsamer Einsatz zahlt sich aus

Der Abschluss in der Metallindustrie musste wieder einmal hart erkämpft werden. Der Erfolgsgarant für Gewerkschaften in diesen Auseinandersetzungen: das Engagement von BetriebsrätInnen und Mitgliedern. Hier die schönsten Bilder von den Aktionen in den Betrieben und auf der Straße.



iSi Wien



Rheinmetall MAN Wien



Klinger Fluid Control Gumpoldskirchen



Koenig & Bauer Maria Enzersdorf



Schaeffler Berndorf St. Veit



Rosenbauer Neidling



Kundgebung der PRO-GE Jugend

KV-Abschluss Metallgewerbe 2022

3,45 Prozent mehr Lohn ab 1. Jänner

Zur Herbstlohnrunde gehören für die PRO-GE immer auch die Kollektivvertragsverhandlungen für das Metallgewerbe. Der diesjährige Abschluss bringt neben Lohnerhöhungen unter anderem noch die Freizeitoption und ein besonderes Mobilitätsangebot für Lehrlinge.

Am 19. November konnten nach dem KV-Abschluss der Metallindustrie auch die Kollektivvertragsverhandlungen für die 110.000 ArbeiterInnen und die 18.000 Lehrlinge im Metallgewerbe abgeschlossen werden. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne steigen ab 1. Jänner 2022 um 3,45 Prozent. Der neue Mindestlohn liegt damit künftig bei 2.069 Euro. Die Ist-Löhne werden um 3 Prozent angehoben.

Deutliche Erhöhungen der Schichtzulagen. Für die Schicht- und Nachtarbeitszulagen wurde eine Erhöhung in drei Etappen bis 2024 ausverhandelt. Die Zulage für die zweite Schicht steigt dabei um 95 Pro-

zent auf einen Euro; für die erste Etappe ab Jänner 2022 ergibt sich dadurch eine Erhöhung von 30 Prozent. Die Zulagen für die dritte Schicht und die Nacharbeit werden bis 2024 um 26,2 Prozent auf drei Euro angehoben, die Steigerung der ersten Etappe 2022 entspricht 5,86 Prozent. Mit dem Abschluss 2022 gilt auch wieder die Freizeitoption. Die Ist-Lohnerhöhung kann in eine nachhaltige Arbeitszeitreduktion umgetauscht werden. Für die 3,45 Prozent Erhöhung ergeben sich dabei vier Stunden und 30 Minuten mehr Freizeit pro Monat. Voraussetzung ist der Abschluss einer Betriebsvereinbarung.

Gratis-Klimaticket für Lehrlinge. Die Lehrlingseinkommen werden ebenfalls um 3,45 Prozent erhöht. Weiters beinhaltet der KV-Abschluss ein innovatives neues Element für Lehrlinge. Sie können sich für 2022 für das Klimaticket anstelle des Fahrtkostenersatzes entscheiden und damit ein Jahr lang in ganz Österreich alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. „Wir haben mit den kräftigen Lohnerhöhungen und Steigerungen bei den Lehrlingen ein sehr gutes Ergebnis

erreicht“, zieht PRO-GE Bundesvorsitzender und Verhandlungsleiter Rainer Wimmer eine positive Bilanz. „Das sozialpartnerschaftlich verhandelte Gesamtpaket ist eine faire Wertschätzung für die erfolgreiche Arbeit der Beschäftigten und stärkt deren Kaufkraft.“

Der Abschluss im Überblick:

- KV-Löhne +3,45 Prozent
- Neuer Mindestlohn 2.069 Euro
- Ist-Löhne +3,0 Prozent
- Lehrlingseinkommen +3,45 Prozent
- Schichtzulagen:
 2. Schicht: etappenweise Erhöhung auf einen Euro bis 2024 (+95,0 Prozent)
 3. Schicht: etappenweise Erhöhung auf drei Euro bis 2024 (+26,2 Prozent)
- Aufwandsentschädigungen +2,5 Prozent
- Kostenersatz für das österreichweite Klimaticket für Lehrlinge
- Freizeitoption: Statt Ist-Lohnerhöhung mehr Freizeit im Ausmaß von 4 Stunden 30 Minuten pro Monat möglich
- Gemeinsame Sozialpartnererklärung: Bekenntnis zum fairen Umgang mit ZeitarbeiterInnen
- Geltungstermin: 1. Jänner 2022
- Laufzeit: 12 Monate

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. August:

Mühlenindustrie: KV-Löhne inklusive Lehrlingseinkommen +2,47 Prozent im Durchschnitt, neuer Mindestlohn beträgt 2.019,22 Euro; Dienstalterszulagen, Zehrgelder und Zulagen +2,05 Prozent; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht.

Ab 1. Oktober:

Bäckergewerbe: KV-Löhne +2,11 Prozent, neuer Mindestlohn 1.556,40 Euro; Lehrlingseinkommen +2,3 Prozent; Zulagen +2,11 Prozent; Lohngruppe „AushelferInnen“ ersatzlos gestrichen; Vereinbarung eines Zusatz-KV, Angleichung der Kündigungsfristen von ArbeiterInnen und Angestellten und Umkleidezeiten.

Großbäcker: KV-Löhne +2,11 Prozent im Durchschnitt, neuer Mindestlohn 1.678,31 Euro; prozentuelle Erhöhung der Lehrlingseinkommen laut RKV; Zulagen laut Lohnvertrag +2,11 Prozent.

Ab 1. November:

Molkereien und Käsereien: KV-Löhne +2,7 Prozent plus Rundung auf den vollen Euro, neuer Mindestlohn 1.920,00 Euro; Lehrlingseinkommen +2,7 Prozent; Dienstalterszulagen +2,7 Prozent, Zehrgelder +2,7 Prozent.

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Über 6.000 Jugendliche befragt

Jeder dritte Lehrling ist unzufrieden

Mitte November präsentierte die Österreichische Gewerkschaftsjugend den 4. Österreichischen Lehrlingsmonitor. Die Ergebnisse zeigen, dass die Qualität der Lehr- ausbildung gesteigert werden muss. Nur zwei von drei Lehrlingen sind mit ihrer Ausbildung zufrieden.

Bei einem Drittel der Befragten findet keine regelmäßige Besprechung des Ausbildungsfortschritts statt. Weiterhin muss fast jede/r Drittel (29 Prozent) Überstunden machen. Obwohl für unter 18-Jährige verboten, zeigt der Lehrlingsmonitor, dass diese im selben Ausmaß Überstunden leisten wie über 18-Jährige. Viele Lehrlinge werden für ausbildungsfremde Tätigkeiten eingesetzt, genannt wurden unter anderem Rasen mähen, private Autos putzen,

Gassi gehen mit dem Hund des Chefs. In der Folge will jede/r Dritte nicht im Lehrbetrieb bleiben – fast die Hälfte davon auch nicht im Beruf. Insgesamt ist aber die Zustimmung zum erlernten Lehrberuf mit 76 Prozent höher als zum Verbleib im Betrieb (68 Prozent).

Ausbildungslücken durch Kurzarbeit.

Für Betriebe war es möglich, auch Lehrlinge in die Kurzarbeit mitzunehmen. Betroffen waren davon 19 Prozent. Die stabil bleibende Anzahl der Lehrlinge im Jahr 2020 zeigt, dass diese Maßnahme auch erfolgreich war. Aber: In der Kurzarbeit sollten die Lehrlinge mindestens zur Hälfte der Ausfallszeit vollständig ausgebildet werden. Das fand nicht einmal für die Hälfte aller betroffenen Lehrlinge statt.

Qualitätsoffensive gefordert. Im Interesse der Jugendlichen und auch der Wirtschaft haben ÖGB, Gewerkschaftsjugend



und Arbeiterkammer ein Programm für Ausbildungsqualität erstellt. Am wichtigsten sind dabei Kompetenzchecks zur Mitte der Ausbildung mit Feedback an Lehrlinge und Lehrbetriebe, die Einrichtung von Kompetenzzentren in Ergänzung der Ausbildungsverbünde und eine Reform der AusbilderInnenausbildung mit speziellem Fokus auf die pädagogische und fachliche Qualität. Außerdem muss die schon lange geforderte Fachkräftemilliarde endlich umgesetzt werden.

Leiharbeit

„Behandelt wie Maschinen ...“

Im Frühjahr haben der „Maskenskandal“ bei Hygiene Austria und der Corona-Cluster bei der Post ausbeuterische Arbeitsbedingungen in den Fokus gerückt. Die Schicksale hinter den Schlagzeilen beleuchtet nun eine neue Studie.

Anhand von 15 Interviews mit LeiharbeiterInnen von Hygiene Austria und dem Postverteilzentrum Inzersdorf hat eine von der AK geförderte Studie der Uni Wien deren prekäre Arbeitsbedingungen untersucht. Beide Betriebe spielten während der Corona-Pandemie eine wesentliche Rolle. Hygiene Austria gab das Versprechen ab, ausreichend FFP2-Masken in Österreich produzieren zu können. Im März 2021 fand der Höhenflug ein jähes Ende: Eine Großrazzia nach Hinweisen auf Lohn- und Sozialdumping brachte nicht nur schlechte Arbeitsbedingungen ans Licht, sondern auch chinesische Masken, die als „Made in Austria“ umgepackt wurden. Die rund 200 LeiharbeiterInnen wurden gekündigt und teils mit neuen Dienstverträgen wieder eingestellt. Die Arbeiterkammer hat bereits 118

Verfahren in dieser Sache angestrengt. Das Postverteilzentrum Inzersdorf wiederum geriet durch einen Corona-Cluster in die Schlagzeilen. In diesem Zusammenhang wurde bekannt, dass dort zu einem großen Teil LeiharbeiterInnen tätig waren.

Auftraggeberhaftung endlich umsetzen. „Bei dem, was diese Betriebe den Arbeitskräfteüberlassern bezahlt haben, kann sich jeder ordentliche Kaufmann ausrechnen, dass diese Leihfirmen nicht gesetzeskonform unterwegs sein können“, sagt PRO-GE Branchensekretär Thomas Grammelhofer. Die Folgen werden von der Studie eindrucksvoll aufgezeigt: überlange Arbeitszeiten, mangelnde Arbeitssicherheit und Verstöße bei der Entlohnung. „Sie haben uns als Maschinen behandelt, nicht als Menschen“, wird ein ehemaliger Leiharbeiter bei Hygiene Austria zitiert. Immerhin konnte nach den Skandalen in zahlreichen KV-Ab-schlüssen eine Sozialpartnervereinbarung zum fairen Umgang mit LeiharbeiterInnen fixiert werden. Doch es braucht mehr: Die PRO-GE fordert u. a. eine Haftung des Erstauftraggebers, mehr Kontrollen, Schutz bei Betriebsratsgründungen und das Best- statt Billigstbieterprinzip bei öffentlichen Aufträgen.

Betriebsreportage Wittur Austria GmbH

Auf und ab in Sicherheit

Im beeindruckenden Testturm bedarf es Schwindelfreiheit beim Zusammenbau der komplexen Testsysteme.

Wer heute in einen Aufzug steigt, muss sich wenig Gedanken über die Sicherheit machen. Wir vertrauen darauf, dass uns die Technik sicher nach oben und wieder nach unten bringt. Wie viel Know-how hinter diesem selbstverständlichen Sicherheitsgefühl steckt und dass wichtige Komponenten der Aufzugstechnik aus Scheibbs kommen, weiß wohl kaum jemand. Die „Glück auf!“ hat die Firma Wittur besucht.

nik wahrnehmen“, erklärt Leitner. Dazu gehören Tragrahmen, Gegengewichte, Geschwindigkeitsregler, Bremsen, Führungskomponenten, Türmechaniken, Antriebe und vieles mehr. Wittur-Produkte kommen weltweit in den höchsten Wolkenkratzern zur Anwendung.

Man sieht ihn schon von Weitem. 50 Meter hoch thront der Wittur-Turm inmitten des Werksgeländes des Aufzugherstellers. Er ist der Stolz des Unternehmens und fast schon ein Wahrzeichen von Scheibbs geworden. Die verschiedenen Produktionshallen sind sichtbare Zeitzeugen der stetigen Erweiterung der Produktion seit den späten 1960er-Jahren. So ist das Unternehmen mit unterschiedlichen Eigentümerstrukturen gewachsen und zu einem wichtigen Arbeitgeber und Lehrbetrieb in der Region geworden.

Mehr als 500 Beschäftigte sorgen im Zwei- bzw. Drei-Schicht-Betrieb für die Produktion modernster Aufzugstechnik. Robert Leitner hat selbst Maschinenbautechniker bei Wittur gelernt und war 25 Jahre in der Produktion tätig. Früher schon Jugendvertrauensrat, vertritt er heute als Betriebsratsvorsitzender die Interessen der rund 360 ArbeiterInnen. „Bei den Aufzügen produzieren wir alles, was man optisch nicht sieht und trotzdem für die sichere Benutzung eines Fahrstuhls notwendig ist. Nur wer in einer Glaskabine fährt, kann auch sichtbar unsere Tech-

Eine wichtige Rolle spielen dabei auch das Entwicklungszentrum und der gigantische Testturm. Seit 2009 bringen die Forschungsarbeiten wichtige und neue Erkenntnisse für die Aufzugstechnik. Circa 70 Patente habe das Unternehmen bereits entwickelt, bestätigt uns Franz Josef Karner. Er ist Mitverantwortlicher in der Produktentwicklung. In spektakulären und aufwendigen Fallversuchen können Sicherheitskomponenten, Fahrkorbrahmen und Türantriebssysteme im Testturm auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Das alles für unser sicheres Gefühl in den Aufzügen.



Konzentration und Genauigkeit sind bei der Biegemaschine gefragt. Hier wird der korrekte Winkel gemessen.



Von Zeit zu Zeit muss Gerhard Schafhuber zu Wartungsarbeiten auch direkt zum Schweißroboter.



In der Spritzerei wird auch nach besonderen Kundenwünschen gefertigt. Jede Farbe ist möglich.



Die Geschwindigkeitsregler sorgen auch im Notfall für die Sicherheit des Fahrkorbs.



Fast schon ein Wahrzeichen von Scheibbs: Den großen Testturm sieht man schon von Weitem.



Franz Josef Karner ist schon seit 42 Jahren im Betrieb und kennt alle Aufzugssysteme bis ins Detail.



BRV Robert Leitner (rechts im Bild) kümmert sich seit 2016 ausschließlich um die Anliegen der ArbeiterInnen.




Spezielle Schweißkenntnisse sind beim Aufzugsbau von besonderer Bedeutung.



Die Seitenträger für Gegengewichte vor der weiteren Bearbeitung.



Erfahrung in der Montage hilft. Hier werden unter anderem Türelemente zusammengebaut.



Alles, was Recht ist!

Neuregelung der Kündigungsfristen

Nach monatelangem Tauziehen erfolgte am 1. Oktober endlich die Angleichung der Kündigungsfristen von Angestellten und ArbeiterInnen. Die „Glück auf!“ hat die wichtigsten Fakten zusammengefasst.

Seit 1. Oktober 2021 gelten für zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen neue (längere) Kündigungsfristen. Die Rechtsgrundlage dafür bildet der § 1159 im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB). Eine Kündigung kann einseitig, entweder vom Arbeitgeber oder vom Arbeiter/von der Arbeiterin durchgeführt werden. In der Regel besteht für den Ausspruch der Kündigung keine besondere Formvorschrift. Eine Kündigung kann daher sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen. Aus Gründen der Beweissicherung sollte eine Kündigung jedenfalls schriftlich durchgeführt werden.

ACHTUNG: In Betrieben mit einem Betriebsrat muss dieser vor jeder Kündigung eines Arbeitnehmers/einer Arbeitnehmerin vom Arbeitgeber informiert werden. Geschieht dies nicht, ist die Kündigung rechtsunwirksam (§ 105 ArbVG).

Kündigungsfristen und Kündigungstermine. Nachdem eine Kündigung ausgesprochen wurde, muss ein bestimmter Zeitraum verstreichen, bevor das Arbeitsverhältnis und der Arbeitsvertrag endgültig aufgelöst werden. Diesen Zeitraum nennt man Kündigungsfrist. Das Ende der Kündigungsfrist und somit den letzten Tag des Arbeitsverhältnisses nennt man Kündigungstermin. Kündigungsfristen und Kündigungstermine gibt es sowohl bei einer Kündigung durch den Arbeitgeber als auch bei Kündigungen von Arbeitern und Arbeiterinnen. In der Regel sind die Kündigungsfristen bei einer Arbeitgeberkündigung länger als die einer Kündigung durch den Arbeiter bzw. die Arbeiterin. Die Dauer der Kündigungsfrist richtet sich bei einer Kündigung durch den Arbeitgeber nach der Dauer des Arbeitsverhältnisses (siehe Tabelle). Der Beginn der Kündigungsfrist wird vom Kündigungstermin (letzter Tag der Kündigungsfrist) ausgehend errechnet.

Ausnahmen für Saisonbetriebe. Das Gesetz lässt für Arbeiter und Arbeiterinnen zu, dass durch Kollektivvertrag für Branchen, in denen Saisonbetriebe überwiegen, abweichende Kündigungsregelungen festgelegt werden können. Insbesondere

kürzere Kündigungsfristen und/oder zusätzliche Kündigungstermine für die Kündigung durch den Arbeitgeber festgelegt werden. Auch im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung können abweichende Regelungen bezüglich der Kündigungszeiten getroffen werden. Die ExpertInnen der PRO-GE geben Auskunft, welche Kollektivverträge von dieser Ausnahmeregelung Gebrauch gemacht haben.

Kündigungsfristen bei Kündigung durch den Arbeitgeber nach dem 30. September 2021

Im ersten und zweiten Arbeitsjahr	sechs Wochen
Nach dem vollendeten 2. Arbeitsjahr	zwei Monate
Nach dem vollendeten 5. Arbeitsjahr	drei Monate
Nach dem vollendeten 15. Arbeitsjahr	vier Monate
Nach dem vollendeten 25. Arbeitsjahr	fünf Monate

Kürzere Fristen für die Arbeitgeberkündigung in Kollektivverträgen, Betriebsvereinbarungen und Einzelarbeitsverträgen wurden mit Inkrafttreten der Neuregelung ab 1. Oktober 2021 unwirksam. Eine gesetzwidrige Regelung wird teilnichtig und es kommen grundsätzlich die entsprechenden längeren gesetzlichen Fristen zur Anwendung.

KV bei Kündigungsterminen beachten. Sieht ein Kollektivvertrag bei einer Kündigung durch den Arbeitgeber einen einheitlichen Kündigungstermin vor (z. B. letzter Tag des Kalendermonats), so ist diese Regelung jedenfalls zu beachten. In Betriebsvereinbarungen oder Arbeitsverträgen könnten in diesem Fall nur für den Arbeitnehmer/die Arbeitnehmerin günstigere (also weniger) Kündigungstermine vereinbart werden.

Grundsätzlich sieht § 1159 Abs. 2 ABGB für die Kündigung durch den Arbeitgeber das Ende eines Quartals, also vier Kündigungstermine pro Kalenderjahr (31.3., 30.6., 30.9. und 31.12.) vor. Es sind aber – weil der Gesetzgeber das ausdrücklich zulässt – in bestimmtem Rahmen auch Vereinbarungen zum Nachteil des Arbeiters/der Arbeiterin zulässig. Es kann beispielsweise vereinbart (Betriebsvereinbarung, Arbeitsvertrag) werden, dass die Kündigungsfrist am 15. oder am Letzten des Kalendermonats endet. Im Falle einer solchen Vereinbarung stehen dem Arbeitgeber pro Kalenderjahr insgesamt 24 Kündigungstermine zur Verfügung.

Achtung Kamera



NEUER JUGENDVERTRAUENS RAT BEI METAGRO
Die „Glück auf!“ gratuliert dem Vorsitzenden Fabian Steigenberger zum Wahlergebnis.



PRO-GE JUGEND MEETS IG METALL BAYERN
Beim internationalen Meeting in Wien konnten sich die TeilnehmerInnen zu spannenden Themen wie Jugendvertretung und Ausbildung austauschen.



DIE PRO-GE WIEN/SÜD INFORMIERT
Bei der „Wasseraktion“ wurden die KollegInnen in den Betrieben über die aktuellen gewerkschaftlichen Themen informiert.



LAUTSTARK FÜR BESSERES LEHRLINGSEINKOMMEN
Die PRO-GE Jugend protestierte vor der Wirtschaftskammer in Wien.



PRO-GE AUF DER WEFAIR
Gewerkschaften leisten seit jeher einen essenziellen Beitrag für gute Arbeits- und Lebensbedingungen. Aus diesem Grund war die PRO-GE auch 2021 auf der Wefair in Linz mit ExpertInnen vertreten.



KAMPF UM DEN KOLLEKTIVVERTRAG AUCH IM BURGENLAND
Die BetriebsrätInnen im Burgenland zeigten auch heuer bei den KV-Verhandlungen ihre Kampfbereitschaft.



75 JAHRE MITGLIEDSCHAFT
Kollege Heinrich Fuchs (99 Jahre) wurde von der Ortsgruppe Krieglach in der Steiermark für 75 Jahre Gewerkschaftsmitgliedschaft geehrt. Die „Glück auf!“ gratuliert!



KOLLEKTIVVERTRAG BRAUINDUSTRIE
Um einen KV-Abschluss zu erreichen, gab es vor der 3. Verhandlungsrunde eine Straßenaktion in Wien um auf die Forderungen aufmerksam zu machen.



JUST TRANSITION
Die TeilnehmerInnen der Automobilkonferenz in Wien unterstützen die industriAll-Europe-Kampagne für einen sozial gerechten Wandel.

Hotel Bad Hofgastein

2022

Winterurlaub in Gastein

Zauberhafte Winterlandschaft und unzählige Aktivitäten auf und abseits der Pisten

Entdecke verschneite und unberührte Winterlandschaften während deines Winterurlaubes in Gastein. Auf geht's - Es warten über 200 Pistenkilometer auf vier Bergen zum Skifahren und Snowboarden, traumhafte Winterwanderwege, rund 40 Loipenkilometer und vieles mehr auf dich. Das Gasteinertal bietet etwas ganz Besonderes und Individuelles für deinen Urlaub!



Freie Termine

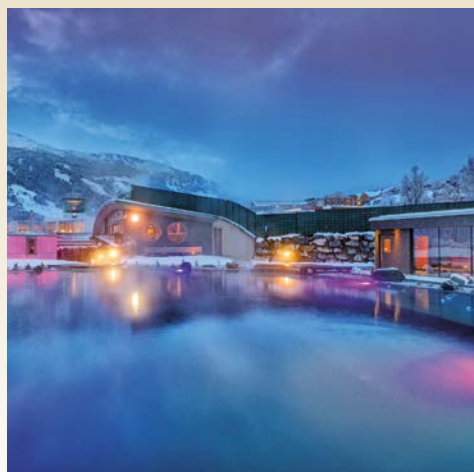
Gerne auch tageweise buchbar!

9. Jänner bis 15. Jänner	9. März bis 11. März
19. Jänner bis 21. Jänner	20. März bis 24. März
26. Jänner bis 28. Jänner	28. März bis 31. März
31. Jänner bis 5. Februar	3. April bis 8. April
12. Februar bis 16. Februar	10. April bis 18. April
26. Februar bis 4. März	

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Die Gratisbenützung der Alpentherme Gastein beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebsschluss der Alpentherme.



Preise für PRO-GE Mitglieder
pro Person und Nacht:

Erwachsene	€ 79,00
Jugendliche 15-17 Jahre	€ 48,50
Kinder 6-14 Jahre	€ 30,50
Kinder 4-5 Jahre	€ 11,00

Preise exkl. Nächtigungsabgabe

Reservierung & Information

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH

Telefon: (01) 53 444-69707 DW

E-Mail: urlaub@proge.at

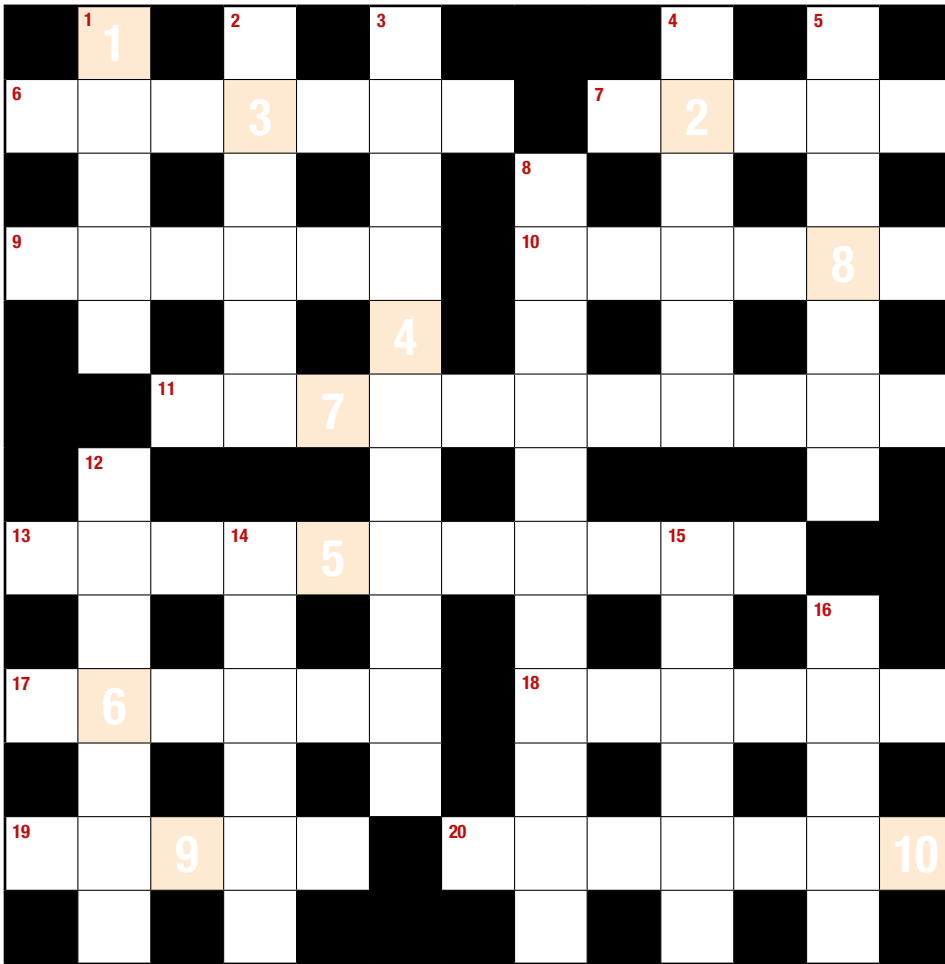
<http://www.proge-urlaub.at>

Preisrätsel



Zu gewinnen gibt es
3 x das Buch „Die Geister, die ich teilte“
 von Fritz Jergitsch

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Kästchen ergeben aneinandergereiht ein höchst wünschenswertes Lösungswort.



Rätsel: Vera Ribarič

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: SCHATULLE**

Die Gewinner aus der Ausgabe 3/2021 GLÜCK AUF!

Günter Schmitzberger, 4222 Langenstein; Manfred Stix, 4861 Aurach am Hongar

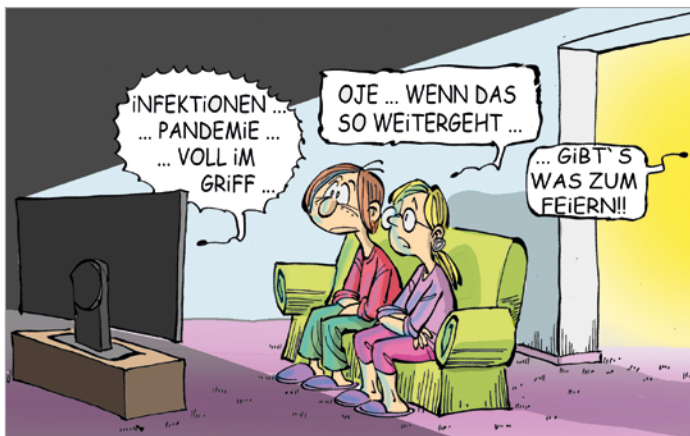
Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer, Adresse** bis 31. Jänner 2022 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 6 Welche (Arbeits-)Welt wünschenswert wäre, steht auf S. 5 (und ist beim Bestellen im ÖGB-Buchshop zu erlesen)
- 7 Was der Tacho zeigt: ein schnelles Wort zur Digitalisierung von S. 9
- 9 Wo Druck gemacht wird – entsteht das Medium im zeitungsgemäßen Format
- 10 Nicht so laut! *Die* Berge in Niederösterreich passen, wenn der Schnee ieselt
- 11 Unter uns gesagt: was die Ausplaudertasche vom Secret Service nicht für sich behalten kann (Mz.)
- 13 Traditionelle österreichische Medizin: „Nach Karpfen, Gansl, Keksen fitter/macht dich ein Stampler!“
- 17 Abschied vom Nachtkloak? Den Storch bringt das Märchen! (1–2 Worte)
- 18 Hier 12-Punkt-Schrift: Altrömischer Redner lässt botanisch an die Kichererbse denken
- 19 Ein Wort für schwere Zeiten, kann auch Wendepunkt bedeuten (siehe S. 7)
- 20 Achtung! Was wir uns neben mehr Lohn wünschen (siehe S. 5)

Senkrecht:

- 1 Drachentöter aus dem Heiligenkalender muss namentlich öfter schurlin
- 2 Bei einem Bad im Baltikum schwimmst du in welchem Meer herum?
- 3 Mit Energie in die Zukunft – und zwar *solche!* (siehe S. 7)
- 4 Das Sternbild sieht die Astronomin mit Doppeleffekt?
- 5 Freunde der Ražniči wissen: Die sind am Grill einfach spitze (Mz.)
- 8 Bringt Mobilität auf 1, 2, 3 – für Lehrlinge gratis dabei (siehe S. 16)
- 12 Wer den ANKER DA umbaut, kommt zum Zügel für Unfolgsame
- 14 Konfliktvermeidung in OÖ: „Sag zum Nachbarn niemals Most-/schädel, weil ihn das –“
- 15 Außer-tourlich eine englische Solution
- 16 So nennt man's, wenn ein Gebäude Flügel kriegt



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

_____/_____/_____
Straße/Gasse Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl Ort
Besten Dank

Und in einem halben Jahr gibt's Urlaubsgeld!



Urlaubs- und Weihnachtsgeld ist nur im Kollektivvertrag geregelt, den deine Gewerkschaft jedes Jahr verhandelt. Es gibt kein Gesetz, das eine Auszahlung vorschreibt.

PRO-GE
DIE PRODUKTIONSGEWERKSCHAFT